

# 0087

## DER MENSCH GOTTES ORDNUNG

**Predigt**

**Ältester W. Bramley-Moore**

**Zentralkirche London**

# DER MENSCH GOTTES ORDNUNG

PREDIGT

ÄLTESTER

W. BRAMLEY-MOORE

ZENTRAALKIRCHE LONDON

„Wir haben aber solchen Schatz in irdenen Gefäßen, auf dass die überschwängliche Kraft sei Gottes und nicht von uns.“

(2. Korinther 4,7)

Die ganze Art, wie Israel durch Gideon als Werkzeug von seiner Unterdrückung unter Midian befreit wurde, sollte dazu dienen, allen Beteiligten eine einfache Lehre zu erteilen: dass das Heil des HErrn ist und die überschwängliche Kraft von Gott kommt und nicht von uns. Wir wollen jetzt nicht über die Gründe für „das Sichten“ sprechen, von der immer geringer werdenden Anzahl Männer, sondern wir wollen ausschließlich auf das hinweisen, worauf sich unser Textwort bezieht, nämlich auf die irdenen Gefäße. Im 7. Kapitel des Buches der Richter heißt es: „Und er (Gideon) teilte die 300 Mann in drei Haufen und gab einem jeglichen eine Posaune in seine Hand und leere Krüge und Fackeln darin. Und als die Zeit zum Handeln gekommen war, - so lesen wir — da bliesen alle drei Haufen mit den Posaunen und zerbrachen die Krüge. Sie hielten aber die Fackeln in ihrer linken

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Seite 2

Hand und die Posaunen in ihrer rechten Hand, dass sie bliesen und riefen: Hie Schwert des HErrn und Gideons.“

Unser Thema heißt: der Mensch, gesehen als Ordnung des HErrn. Die beiden großen Mittel, durch welche der HErr in Seiner Kirche arbeitet, sind: Sakramente und Ordnungen. Diese vertraut Er Menschen an. In beiden ist der HErr die tatkräftig beeinflussende und handelnde Person. Aber trotzdem hat es Ihm gefallen, mit und durch Menschen zu arbeiten, welche (sowie Christus sie damals durch die Annahme der menschlichen Natur geehrt hat) jetzt damit geehrt werden, Seine Mitarbeiter bei der Ausführung stauenerregender Pläne zu sein, die aus einer vorüberziehenden Ewigkeit herrühren. Das ist das Kennzeichen des Geheimnisses Christi, das ist das Kennzeichen der Weisheit, der Liebe und Gnade unseres unerforschlichen Gottes! Darum heißt unser Thema: der Mensch, gesehen als Ordnung des HErrn, der Mensch —Gottes Ordnung zum Handeln, zum Segnen, zum Hervorbringen Seiner Herrlichkeit, zum Verkünden Seines Evangeliums, zum Bekräftigen und Offenbaren Seines Vorsatzes.

## I.

Die ursprüngliche Grundlage unseres Themas: der Mensch, Gottes Ordnung, ist in der Menschwerdung zu sehen. Wie viele Grundwahrheiten gehen aus dieser hervor, und wie viele Leitsätze der Lehre und Praktik treffen in diesem wunderbaren Geheimnis zusammen! Ohne allen Zweifel: Groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit, Gott geoffenbart im Fleisch!

Es war Gottes ewiger Vorsatz sich zu offenbaren, den Reichtum Seiner Weisheit und Seiner Erkenntnis zu entfalten, das wahrhafte Überfließen Seines liebevollen Herzens zu zeigen, zur Freude und zum Erstaunen Seiner Geschöpfe. Und dafür war in Seinen Augen allein ein Mittel geeignet. Es war die Annahme einer zu diesem Zwecke geschaffenen Natur, die sogenannte menschliche Natur durch die Gottheit. Gott sollte Mensch werden, und der Stellvertreter Gottes für die Schöpfung sollte ein Mensch sein. In dieser Absicht wurde der Mensch geschaffen, der auf den wahren Menschen hinweisen sollte, auf jenen Menschen, der in Gottes Augen untertänig war, auf den vollkommenen Vertreter dieses einzigartigen Geschöpfes, dessen Herrlichkeit darin bestand, nach dem Bilde Gottes geschaffen zu sein, kurz gesagt: Adam wurde im Hinblick auf Jesus geschaffen und war gemäß Gottes Weisheit Sein notwendiger, natürlicher Vorläufer.

fer, denn „der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche; danach der geistliche.“ (1. Kor. 15;46) „Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch,“ er ist das irdische Gefäß.

Dies alles wäre Wirklichkeit geworden, selbst wenn Adam niemals gefallen wäre, sondern seine Unschuld bewahrt hätte. Er hätte durch eine siegreiche Bewährungszeit den Weg gebahnt für seinen noch wundervolleren Samen, den Fleischgewordenen Gott, in welchem die Natur verherrlicht werden und über alles erhaben sein sollte, für dessen persönliche Offenbarung gerade diese Natur geschaffen worden war! Welch ein Schaudern wird beim Fall des Menschen durch die himmlischen Scharen gegangen sein, als Gottes Vorhaben gescheitert zu sein schien! Und welch gewaltigen Nachdruck erhalten die Liebe, die Weisheit und die Macht Gottes durch das Nichtaufgeben Seines Vorhabens ungeachtet des abscheulichen Sündenhindernisses! Durch die dennoch von Gott beschlossene Sendung Seines Sohnes, jedoch jetzt in der Gestalt des sündlichen Fleisches und der Sünde halben, um die Sünde im Fleische zu verdammen. „O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und Erkenntnis Gottes!“ O, die Länge und Breite und Tiefe und Höhe dieser Liebe, die alle Erkenntnis übertrifft!

Wie unerforschlich sind Seine Wege! Wahrlich, Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub und erhöht den Armen aus dem Kot, dass er ihn setze unter die Fürsten und den Stuhl der Ehre erben lasse. Wenn Menschen und Engel auch nur einen flüchtigen Lichtstrahl von Seinen Wegen empfangen, die „im Meer sind und Sein Pfad in großen Wassern“, dürfen sie dennoch wahrlich vor Freude jauchzen und unseren Gott und Vater im Himmel preisen, dessen Name allein hoch erhaben ist und Sein Lob höher denn Himmel und Erde.

Alle fernere Offenbarung Gottes in unserer Natur und durch unsere Natur beruht folglich auf Seinem ewigen Vorhaben, auf der Grundlage Seines Verfahrens mit dem Menschen: auf der Fleischwerdung. Christus ist der Mensch, der Erbe über alles, für den alle Dinge geschaffen worden waren, Er ist der Mensch, in dem Gottes Absicht zustande gebracht werden muss, nämlich das Stellen aller Seiner Werke unter die Füße von Menschen und ihr Einssein mit Ihm. Das ist die Hoffnung unserer Berufung. Der Sohn Gottes hat persönlich gehandelt und handelt noch und wird für immer durch unsere menschliche Natur handeln, denn Er ist Mensch geworden und wird ewig Mensch bleiben. Selbst die Lade des Bundes wurde aus Akazienholz gemacht, aber mit Gold überzogen.

Unser HErr war durch das leibliche Teilhaftigwerden des Fleisches und Blutes Seiner Mutter mit allen ihren Vorfahren wahrhaft verwandt, und so ging die Verbindung bis auf den ersten Adam einschließlich zurück. Doch Er ist ebenso wahrhaft und noch inniger mit uns verwandt, die nachgekommen sind, obwohl auf geistliche, himmlische Weise und nicht auf fleischliche. Und so wie als Mensch noch immer Mensch, obwohl in einer mehr geistlichen Weise vom Herkommen her, umfasst Er uns, Seinen geistlichen Samen, geboren aus Ihm durch den Geist, die wir wachsen und zunehmen in Ihm, unserem Haupt, in allen Dingen.

Geliebte, der Kriegsruf der Heerscharen des HErrn ist noch immer: Hie Schwert des HErrn und Gideons. Der Schatz ist in einem irdenen Gefäß und die Posaune wird von Menschenlippen geblasen. Denn der Name des HErrn ist Immanuel, Gott mit uns.

## II.

Zum zweiten: Die Wahrheit, über die wir reden - das Zustandekommen von Gottes jetzigem und ewigem Vorhaben durch Menschen und in Menschen, und wie Gott diese Vorhaben an ein so unzureichendes Werkzeug geknüpft hat, - dieses Geheimnis wird unserer Beachtung nahe gebracht durch eine andere bedeutende Wahrheit unseres Glaubens: durch die Einheit des Leibes Christi.

Jesus Christus ist, wie schon gesagt worden ist, Mensch. Er ist nicht nur ein besonderer Mensch, ein Einzelwesen, eine abgesonderte Einheit, Er ist ein Vertreter vieler, ein Haupt. Kurz gesagt, (und jetzt nähern wir uns wiederum einem geheimnisvollen und wundersamen Gebiet) Er ist das Haupt und allein das Haupt eines Leibes. Und daher ist Er unvollständig ohne Seine Gliedmaßen, Seine Glieder, deren Vollendung nach Zahl und Stellung Seinen Leib ausmachen, so dass das Ganze den Christus Gottes bildet. Es ist nicht gut für den Menschen, dass er allein sei, dies trifft genauso auf den zweiten Adam zu. Der HErr wird „Ihm eine Gehilfin machen, eine Braut aus Seiner Seite, Seine erlöste Kirche.“

Es besteht also eine unvorstellbare, innige Einheit zwischen Christus und den Gliedern Seines ge-

heimnisvollen Leibes, denn - sagt der Apostel - „wir sind Glieder Seines Leibes, von Seinem Fleisch und Seinem Gebein.“ Die innige, vertraute Einheit, die wir mit Ihm haben, kann nicht übertrieben werden - sie übersteigt alles, was Worte auszudrücken vermögen, die Ehe ist nur ein Schatten und eine Abzeichnung dessen, selbst die Gliedmaßen unseres eigenen Körpers können sie kaum wiedergeben. Es besteht nicht nur eine Einheit, ein Zusammenhalt zwischen Haupt und Gliedern, sondern das Haupt muss durch Seine Glieder tätig sein. Denn diese sind die Werkzeuge, um Seine Absichten auszuführen, die Seinen beschlossenen Willen vollstrecken.

Dürfen wir daher hieraus nicht als ganz selbstverständlich mit großer Wahrscheinlichkeit ableiten, dass Christus nicht allein nur handeln kann, sondern höchstwahrscheinlich auch nur handeln wird durch Seine Brüder; durch den Menschen, mit dem Er sich bis zum äußersten Maße gleichgemacht hat, ja, in dem Er ist? Jedoch dürfen wir das eine nicht vergessen: Der dazwischentretende Planet darf die Sonne nicht verfinstern. Christus in uns ist die Hoffnung der Herrlichkeit, und darum muss Er als die kraftauslösende Ursache erkannt werden, als der in Wahrheit Handelnde in dem untergeordneten Menschen als der besonderen Ordnung in jedem erforderlichen Augenblick.

Also, weit davon entfernt, die Herrlichkeit des HErrn zu verdunkeln oder diese auf jemand anders zu übertragen, sehen wir Ihn, den HErrn, in Seinen Werkzeugen und lieben wir Ihn, indem wir sprechen: „Wir haben aber solchen Schatz in irdenen Gefäßen, auf dass die überschwängliche Kraft sei Gottes und nicht von Menschen.“

„Also sind wir viele ein Leib in Christo, aber untereinander ist einer des andern Glied.“ Die Glieder sind höchstens Gliedmaßen und dürfen sich nicht die Herrlichkeit des Hauptes anmaßen. Sie lenken nicht das Haupt, sondern das Haupt lenkt sie. Christus ist das Haupt. Wir müssen in allen Stücken zunehmen in Ihm, der das Haupt ist, „von welchem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hanget durch alle Gelenke, dadurch eins dem andern Handreichung tut, nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seinem Maße, und macht, dass der Leib wächst zu seiner selbst Besserung; und das alles in der Liebe.“ (Eph. 4,16)

Und darum, während wir festhalten an der Herrlichkeit der Glieder und Werkzeuge, ist dennoch ihre Herrlichkeit nur zweitrangig und dient ihre ganze Herrlichkeit nur dazu, um die Herrlichkeit des Hauptes zehnfältig zu vermehren, die Herrlichkeit dessen, in dem und durch den sie alle bestehen. Auf diese

Weise wird jeder Diener des HErrn danach trachten, die Erfahrung des Apostels Paulus zu seiner eigenen zu machen: „Ich bin mit Christo gekreuzigt. Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich gegeben.“ (Gal. 2,20) Hier ist in Wirklichkeit Wahrheit und keine Dichtung! Christus wird alles in allen sein!

### III.

Eine dritte Erwägung unseres Themas liegt in der Wahrheit, dass der Heilige Geist selbst jetzt bereits in der Kirche wohnt, durch dessen Einwohnung sie als Leib Christi zusammengehalten wird. Es gibt bloß einen Leib und einen Geist! Und der Leib wächst heran zu einem heiligen Tempel, einer Wohnstätte Gottes durch den Heiligen Geist. Wahrlich, seit Pfingsten gibt es den Schatz in irdenen Gefäßen.

Durch diesen Geist ist unsere geistliche Einheit sowohl als Glieder wie auch als ein Leib mit unserem HErrn im Himmel zustande gebracht worden. Durch Ihn ist er, der mit dem HErrn verbunden ist, ein Geist; durch Ihn kann Gott zu erkennen geben, welches da ist der herrliche Reichtum des Geheimnisses, welches ist Christus in uns.

Durch Ihn sind wir in Christus eingepflanzt; durch Ihn nimmt Christus in uns Gestalt an; durch Ihn können wir sprechen: „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“ Und darum kann durch die Einwohnung des Heiligen Geistes das herrliche Geheimnis zustande gebracht werden, nämlich: Christus in uns wohnend, ausstrahlend von uns, geoffenbart durch uns und wirkend durch uns, ebenso wie es bei buchstäblichen, wirklichen, persönli-

chen Gliedmaßen der Fall ist. Deswegen muss Er imstande sein, ebenso zu handeln wie ein Haupt, das mit seinem Willen ruhig und wirklich den natürlichen Leib beeinflusst, was durch die Tätigkeit seiner Glieder zum Ausdruck gebracht wird.

Nachdem wir nun angeführt haben, dass der Heilige Geist, der Geist des Sohnes, die Salbung des wahren Melchisedek, in der Kirche wohnt, wie kann Er nun Seinen Auftrag erfüllen, ihr alles zu sagen, was Er hören wird? Wenn Er bei uns wohnen muss und in uns sein muss, warum soll Er dann nicht durch uns reden? Und wenn in alter Zeit heilige Männer Gottes, getrieben durch den Heiligen Geist, geredet haben, wie viel mehr muss dann das jetzt der Fall sein, denn Er soll jetzt unzählige Zungen haben zu Seinem Gebrauch anstelle einzelner. Und Er soll ausschließlich auf diese Weise reden. Er soll den

Menschen, die Ordnung Gottes, ehren, das Werkzeug des Segens, weil Er so den Menschen Jesus Christus ehrt, dem Er sich bereitwillig unterordnet. Er wird keinen anderen Kanal gebrauchen, weil, wenn Er dies täte, es eine Entehrung des Sohnes Gottes sein würde, der die menschliche Natur in Einheit mit sich selbst angenommen hat.

Wenn ihr einseht, dass auf solche Weise die Menschheit des verklärten Menschensohnes geehrt und durch das Gegenteil entehrt wird, selbst wenn, wie man behauptet, durch dieses größere Ehre erwiesen werde, werdet ihr das gesamte Thema in einem neuen, und wie wir glauben, in dem wahren, schriftbegründeten Lichte sehen. Brüder, wenn Jesus, und nur Jesus allein, die gesamte Offenbarung Gottes im Fleische sein soll, wenn die Kirche nicht wirklich der Leib Christi ist, aufgrund dessen, dass Sein Geist, nämlich der Heilige Geist, in ihr wohnt, wenn sie nicht Christi Leben durch den Geist lebt und Christus in ihr lebt und durch sie wirkt, wenn dies alles nicht so ist ... dann gibt es keine Offenbarung Gottes im Fleisch zum jetzigen Zeitpunkt auf der Erde. Die einzige dauernde Offenbarung Gottes im Fleisch würde dann Er sein, der da sitzt zur rechten Hand Gottes und der in Wahrheit von der Erde getrennt wäre, und die Erde würde damit ohne wahres und ständiges Zeugnis von dem herrlichen Geheimnis der Fleischwerdung sein. Paulus erklärt, dass wir diesen Schatz in irdenen Gefäßen haben, auf dass die überschwängliche Kraft sei Gottes und nicht von uns. Und er sagt unmittelbar darauf warum: „Auf dass auch das Leben des HErrn Jesus offenbar werde an unserem sterblichen Fleische.“

Das Leben des Hauptes muss bestätigt werden durch tätige, lebendige Glieder, durch die Kraft des Heiligen Geistes; warum denn sonst?

#### IV.

Noch ein weiterer, vierter Grund dafür, dass diese Art der Verwaltung des Reiches des HErrn auf der Erde zu diesem Zeitpunkt so sein muss, ist die Abwesenheit des HErrn von der Erde. Der HErr ist von uns gegangen. Er ist dahin aufgefahren, wo Er zuvor war. Er muss den Himmel einnehmen bis auf die Zeit, die Gott bestimmt hat. (Apg. 3,21) Wenn es daher eine sichtbare Kirche auf der Erde geben muss, eine, die von der Abwesenheit des Meisters Zeugnis gibt, von Seinem Wesen und Seinen Gnadengaben, als ein schwaches Bild Seiner nicht sichtbaren Handlungen hinter dem Vorhang: Wie soll dies alles geschehen, wenn nicht durch Hilfe von Menschen.

Auf welcher anderen Weise könnte es geschehen? Würdet ihr wollen, dass der Heilige Geist fortwährend mit lauter Stimme vom Himmel redet, so wie Jehova vom Sinai? Der Heilige Geist wohnt nicht in einem leeren Raum, sondern Er ist vom Vater gegeben und durch den Sohn gesandt worden, um in der Kirche zu wohnen, die Sein Leib ist. Würdet ihr wollen, dass Engel und Erzengel die Werkzeuge zur Ausführung der Absichten des HErrn bei den Menschen wären? Doch er nahm weder die Natur der Engel an, noch nennt Er sie Seine Brüder! Nein, der vernünftige Gedanke ist, dass der HErr während Seiner Abwesenheit



einige von Seinen Brüdern nehmen wird, die Seine Absichten ausführen. Er wird dadurch am meisten geehrt, wenn etwas von Seiner Ehre auf die Natur gelegt wird, die Er in Gnaden angenommen hat. Er ist ihr HErr, ihr Meister, ihr Bruder, ihr Heiland. Wahr ist, Er hat die Erde verlassen, diese Erde, die Er schon im voraus als Sein rechtmäßiges Reich ansieht, wie kann es dann möglich sein, für Sein Reich Zeugnis abzulegen, dessen Sieg durch den Kampf mit der Gegenpartei vorzubereiten, wenn nicht allein durch Menschen, die Seiner Natur teilhaftig geworden sind, die ihre Hoffnung auf das Reich setzten, die mit Ihm eins sind und in der Lage sind, im Geiste zu kämpfen vermittels Seiner unmittelbaren Hilfe und der Einwohnung des Heiligen Geistes. Die Abwesenheit Christi ist der einleuchtende Grund dafür, dass der Mensch Gottes Ordnung ist.

## V.

Von dieser Überlegung her kommen wir von selbst auf die folgende: Indem wir folglich verstehen, dass Gott durch Menschen handeln kann, handeln will und handeln muss, können wir nach und nach begreifen, dass Er bestimmte Menschen zu unmittelbarsten Werkzeugen Seiner Taten erwählt. Er kann z. B. auf deutliche Weise einige berufen und aussenden und so in ihnen unmittelbar Seine Macht konzentrieren: Seine Wesensart, Seine Leitung und alle die Belange und das Wohlergehen Seines Reiches während Seiner notwendigen, zeitweiligen Abwesenheit; denn Gott will durch Menschen wirken, doch Er wird nicht auf ungeordnete Weise handeln durch alle oder durch irgendeinen beliebigen Menschen, Er wird es tun in Übereinstimmung mit Seinen Wegen, den Wegen dessen, der nicht der Ursprung der Unordnung, sondern der Gott der Ordnung ist. Er wird Seine Haushalter erwählen. Auf diese Weise wird Ordnung herrschen und wird das Reich oder die Familie Gottes gehorchen und untertänig sein.

Das sind Seine Gesandten (griechisch: „apostolos“) - die Apostel. Sie sind in der Tat die Stellvertreter und Haushalter des HErrn während Seiner Abwesenheit, die Haushalter in Seiner Haushaltung. Bevor Er auffuhr, sagte Er zu der kleinen Schar: „Gleichwie

mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ (Joh. 20,21)

Die gleiche Handlungsweise wurde in der mosaischen Haushaltung gesehen, in der Erwählung der Juden vom Stamme Levi, danach der Familie Aarons, danach des Hohenpriesters, was zeigte, dass Gott durch Menschen handeln wollte, und zwar durch die, welche Er in Seine Nähe gerufen hatte. Das Grünen und Blühen der Rute Aarons sollte für alle Zeiten die Frage beantworten, ob Gott durch Menschen, durch auserwählte Menschen, handeln will oder nicht.

Apostel sind lediglich Menschen, irdene Gefäße, aber in ihnen wird ein Schatz aufbewahrt. Sie sind die Diener des Geistes, der in der Kirche wohnt, welche in der Welt ist.

Der große Schatz - das Spenden des Geistes - ist diesen irdenen Gefäßen anvertraut als ein Zeugnis auf der Erde für den Apostel und Hohenpriester, den wir bekennen, nämlich Jesus Christus.

## VI.

Durch die Tatsache, dass Gott dies alles so bestimmt hat, werden wir gleichzeitig einer Probe, einer Prüfung unseres Glaubens und unseres Gehorsams unterzogen. Gerade durch den Gebrauch irdener Gefäße wird Gott am meisten geehrt und erhöht - alles scheint dem zu widersprechen.

Wenn Gott durch einen Stellvertreter aus unseren Reihen handelt und dadurch die Anerkennung Seines Werkzeuges fordert, dann ist das eine Prüfung für uns und der Beweis für unseren Gehorsam Ihm gegenüber, und damit unseres Glaubens; denn das gewaltige Ausmaß des Werkes, das getan werden soll und die Unvollkommenheit des Werkzeuges, der Gegensatz zwischen beiden, erfordert Glauben. Und gerade dadurch wird erneut offenbar, dass der Schatz in irdenen Gefäßen ist und die überschwängliche Kraft von Gott ist und nicht von uns.

Wir lesen in 4. Mose 6,23, dass Gott sprach: „Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: Also sollt ihr sagen zu den Kindern Israel, wenn ihr sie segnet: Der HErr segne dich und behüte dich ... Denn ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen, dass ich sie segne.“ Das ist der Hintergrund der Tätigkeit eines Werkzeuges. Es würde in der Tat schrecklich

sein, wenn man annähme, dass dadurch, dass ein Mensch etwas Wasser über einen anderen sprengte, er wie durch Zauberei gleichsam ein geistliches Ergebnis hervorbringen würde, indem er seinen Geist lebendig machte, sein Inneres verändern und sein ewiges Heil bestimmen würde. Doch wenn dieser Mann das geringe, sichtbare Werkzeug ist, der Kanal, durch den Gott erklärtermaßen handeln und der Heilige Geist den Geist lebendig machen will, dann dient das irdene Gefäß, das mit lebendigem Wasser gefüllt ist, nur zur Ehre Gottes, der uns durch dieses Seine Treue gegen Seine Ordnungen offenbart. Wiederum würde es gotteslästerlich sein, anzunehmen, dass ein Mensch durch das Sprechen einiger Worte etwas Brot und Wein zum geistlichen Fleisch und Blut des HErrn im Himmel machen könnte, und dass dieses ein Kanal für geistliches Leben sein würde.

Aber schaut auf den HErrn in Seinen Ordnungen, seht die Verbindung des Geistlichen mit dem Stofflichen nur als ein Hilfsmittel an, unterscheidet das Wirken des Heiligen Geistes, und die Bedenken werden euch vergehen, weil ihr den Schatz in den irdenen Gefäßen seht und ihr erkennen werdet, dass die Kraft nicht von uns ist, sondern dass es die überschwängliche Kraft Gottes ist. Nicht von uns ist sie - obgleich für das wahrnehmbare Auge ein Mensch die Ordnung und das sichtbare Mittel ist; aber der Glau-

be sieht Ihn, den Unsichtbaren. Ebenso würde es, für sich betrachtet, eine grobe Gotteslästerung sein, zu behaupten, dass die Hände eines Mannes, der selbst sündig ist, seinem Bruder den lebendigen Gott selbst, den Heiligen Geist, als eine bestimmte, persönliche Gabe mitteilen könnte. Doch geht ein in die wunderbare Gegenwart von Gottes ewigem Ratschluss, betet Ihn an, der der Grundstein der Menschwerdung ist und ihr werdet Ursache zum Staunen haben und Ihn anbeten und Ihn preisen und bekennen, dass Seine Wege nicht unsere Wege sind, dass ihr Gott nicht erforschen könnt, dass Er, der verklärte fleischgewordene Sohn, es ist, dem der Heilige Geist sich bereitwillig unterordnet!

So wäre es ebenfalls Gotteslästerung, wenn man behaupten würde, dass irgendein beliebiger Mitsünder aufgrund einer besonderen Fähigkeit oder Veranlagung sich herausnehmen dürfte, Sünden zu vergeben und seinen Bruder loszusprechen. Doch lasst uns unsere Augen zum Himmel erheben und auf den lebenden Hohenpriester schauen, der am goldenen Altar steht - der mit Seiner Kirche eins ist - der sich nicht schämt, uns Brüder zu nennen. Lasst uns auf den HErrn schauen, der in Seinen Dienern wirkt, dann werden wir niemals die Axt höher achten als Ihn, der sie schwingt. Wir werden dann nicht die Krone auf das falsche Haupt setzen. Wir werden Jesus

Christus preisen, indem wir sagen: Dieser Schatz ist in irdenen Gefäßen, auf dass die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von Menschen! Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern Deinem Namen gib Ehre, denn von Ihm und durch Ihn und zu Ihm sind alle Dinge!

Dies alles gilt nicht nur für die Kirche und die geistlichen Dinge, sondern findet gleicherweise Anwendung auf die zeitlichen Dinge, nämlich auf die Ordnungen Gottes im Staat, in der Gesellschaft und in der Familie. Diese werden ebenfalls durch Menschen ausgeübt und sind von Gott dazu bestimmt, zu Seiner Ehre da zu sein und zum Segen und Glück aller, die von ihnen bedient werden. Der Mensch hat diese Ordnungen nicht als Segenskanäle des HErrn anerkannt, darum wird jetzt das Toben des Sturmwindes der Revolution gehört (wovor wir bitten bewahrt zu werden durch Hinwegnahme), in der Gesetzlosigkeit eines sich selbst vergötternden Volkes. Aber es wird es sehen, dass der Weg der Übertreter voller Dornen ist, und dass die, die Gott verleugnen, elend sein werden, wenn - wie einstmals in Paris - die Straßen der Stadt rot sein werden vom Blut der Mitmenschen - vergossen in dem zu Unrecht gebrauchten Namen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Das Thema, dass wir euch nahe gebracht haben, ist weder mit der protestantischen Anschauung noch mit

dem Zeitgeist zu vereinbaren. Wir können darüber im allgemeinen nicht anders als bestürzt sein wegen des gänzlichen Mangels an Glauben hinsichtlich der Ordnungen Gottes und des Fehlschlagens selbst derer, die sich Gläubige nennen, was das Schauen des HErrn in ihren geistlichen Führern angeht. Jeder ist sich selbst genug, wie es Habakuk sagt (Kap. 1,16): „Darum opfern sie ihrem Netze und räuchern ihrem Garn,“ wodurch sie ihr eigenes Urteil höher achten als das der ganzen Kirche. Jeder meint, dass er alle Dinge, die mit seinem persönlichen Heil verbunden sind, durch unmittelbaren Zugang zum Hohenpriester, zum innersten Heiligtum, regeln kann. Und infolgedessen wird die Kirche als der eine Leib aufgelöst in ein Wirrwarr von Einzelteilen, die keine Anziehungskraft besitzen, sondern abstoßend wirken und der HErr kann wohl mit Recht klagen: „Alle meine Gebeine haben sich zerstreut.“

Und trotzdem werden alle diese Menschen, die keinen Glauben an den Menschen als segenspendende Ordnung Gottes haben, einen uneingeschränkten Glauben an den Menschen haben, der los von Gott ist, und werden nur in allzu vielen Fällen bereit sein, den Messias des Menschen, - den Antichristen - die Vergötterung des Menschen, als Gegenüberstellung zur Fleischwerdung Gottes willkommen heißen!

Nicht nur dass auch einige unserer protestantischen Brüder - in ihrer Begierde, ihre eigene Persönlichkeit oder vielleicht die geistliche Wirkung des Heiligen Geistes oder ihren unmittelbaren Umgang mit ihrem Hohenpriester zu wahren - leugnen, dass Gott, so wie bei der Predigt des Evangeliums, durch Menschen handeln kann und handeln wird (obwohl sie es zwar im Falle der Sakramente in Abrede stellen), doch sie schrecken vor dem Thema in seiner ganzen Länge und Tiefe und seiner gesetzmäßigen Anwendung nach allen Richtungen zurück. Sie meinen, dass der Mensch zu sehr erhöht und der HErr verdunkelt werde. Sie sind bestrebt, sich an das Haupt ohne die dazu gehörigen Organe zu klammern, als ob sie alle, jeder einzeln, am Haupte befestigt seien, so dass die einheitliche Organisation nicht da ist. Sie gehen an der Tatsache vorbei, dass die Kirche ein lebendes Werkzeug in der Hand Christi ist; sie vergöttern das geschriebene Wort, das der Stimme Gottes in Seinen anerkannten Ordnungen beraubt ist. Sie vernehmen Seine Stimme ausschließlich in ihren subjektiven Empfindungen und sie legen oft Seinen Willen nach ihren Wünschen aus. Viele sind bereit, anzuerkennen, dass die Ausführungen, die wir soeben dargeboten haben, in der Tat wunderschön und zutreffend sind, ja, dass sie alles, was man nur wünschen kann, bieten - ach, wenn sie es nur glauben könnten!

Brüder, was wir zu zeigen bemüht waren, ist ein Geheimnis, in dem Schätze der Weisheit und Erkenntnis eingeschlossen liegen! Es ist eine göttliche Art des Handelns, die höher ist als unsere Wege, gleichwie der Himmel höher ist als die Erde. Mit einem Worte: habt den Glauben, dass, wenn das herrliche Ergebnis erreicht sein wird (ungeachtet des tausendmal erlittenen Schiffbruchs, sowie die Schwachheit der Werkzeuge) — die Herrlichkeit des HErrn dann in vollkommener Weise offenbar werden wird, und der HErr allein erhaben sein wird an diesem Tage.

Seht nun, wie unser Gedankengang den folgenden Worten aus Eph. 3,1-11 zugrunde liegt:

*„Derhalben ich, Paulus, der Gefangene Christi Jesu für euch Heiden - wie ihr ja gehört habt von dem Amt der Gnade Gottes, die mir an euch gegeben ist, dass mir ist kund geworden dieses Geheimnis durch Offenbarung, wie ich droben aufs kürzeste geschrieben habe. Daran ihr, so ihr's lesset, merken könnt mein Verständnis des Geheimnisses Christi, welches nicht kundgetan ist in den vorigen Zeiten den Menschenkindern, wie es nun offenbart ist seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist, nämlich, dass die Heiden Miterben seien und mit eingeleibt und Mitgenossen*

*seiner Verheißung in Christo durch das Evangelium, dessen Diener ich geworden bin nach der Gabe aus der Gnade Gottes, die mir nach seiner mächtigen Kraft gegeben ist; mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter den Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichtum Christi und zu erleuchten jedermann, welche da sei die Gemeinschaft des Geheimnisses, das von der Welt her in Gott verborgen gewesen ist, der alle Dinge geschaffen hat durch Jesum Christum, auf dass jetzt kund würde den Fürstentümern und Herrschaften in dem Himmel an der Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes, nach dem Vorsatz von der Welt her, welche er bewiesen hat in Christo Jesu, unserem HErrn“*

Hier werden also diese aus der Fassung bringenden Dinge durch ein Werkzeug, einen Menschen, einen Mann zur Offenbarung gebracht; und dieser Mann erklärt öffentlich, dass der Inhalt Seiner Sendung — der Reichtum Christi — unerforschlich ist, und dass das gesamte Thema ein Geheimnis ist, welches eine Breite, Länge, Höhe und Tiefe hat, dessen Herrlichkeit die Liebe Christi ist, eine Liebe, die alle Erkenntnis übertrifft.

Ihr müsst ehrlicherweise zugeben, dass ihr erbebt, wenn ihr euch nur einen Augenblick vor Augen führt, wie gewaltig der Preis und das Ergebnis sind und wie jämmerlich zur gleichen Zeit das Werkzeug und wie unsagbar groß sein Fehlschlagen ist, angesichts des Stromes des lebendigen Wassers, der von dem Stuhle Gottes und des Lammes ausgeht, während nichtsdestoweniger der Becher mit dem lebendigen Wasser von einem Mitmenschen, einem Bruder, euren Lippen gereicht wird. Es ist lebendiges Wasser in einem irdenen Gefäß, in einem irdenen Krug! Wenn wir die Edelsteine der Stadt glänzen sehen und bedenken, dass die Arbeiter Menschen mit den gleichen Leidenschaften wie wir sind - dann müssen wir wahrlich erbeben! Welches Wagnis ist es doch! Welche Gefahr ist vorhanden, dass wir vom rechten Weg abweichen und das Werk durch unsere Fehler oder Schwächen hindern. Wer würde nicht erbeben, wenn der berühmte Kohinoor-Diamant auf einem Floß mit zwölf Männern, die als Seeleute keine Erfahrung haben, über den Ozean verfrachtet würde? Wessen Herz würde nicht vor Angst und Furcht schneller schlagen?

Doch seht, das Heil ist des HErrn. „Wir haben diesen Schatz in irdenen Gefäßen.“ Und nun ein Wort zur praktischen Anwendung. Die praktische Lehre, die wir aus unserer Überlegung ziehen können, ist

die, dass wir die Ordnungen Gottes schätzen, sie gebrauchen und sie ehrerbietig behandeln. Von allen diesen Ordnungen ist die bedeutendste: der Mensch. Der Mensch, durch den der Mensch, der ältere Bruder zur Rechten Gottes, bereit ist, Sein Werk auf Erden auszuführen. Und was ist das für ein Werk! Es ist das Werk, „dass Er die Arbeit Seiner Seele sehen wird und Lust haben und die Fülle haben wird.“

Wenn der HErr Jesus auf Seine Werkzeuge sieht, muss Er diese dann nicht als untüchtig ansehen und in Wahrheit um das Ergebnis zittern? Doch so wie Er Sein Werk in dem Leibe ausgeführt hat, den der Vater Ihm bereitet hatte, obschon dieser seiner vollkommen unwert war, so wird er aufs neue den Vater verherrlichen und das Ergebnis erreichen durch das Werkzeug, den Leib, der noch in so vieler Hinsicht seiner nicht Wert ist.

Der Leib wird triumphieren, weil er die Wohnung und das Betätigungsfeld des Heiligen Geistes ist.

Ihr müsst lernen, den HErrn in Seinen Ordnungen wertzuschätzen, denn sie sind nur von Wert, wenn Er in denselben ist, dann werdet ihr den HErrn in Seinen Ordnungen sehen. Sie sind Seine Diener, Seine tätigen Glieder, und Er wird durch sie handeln, denn ist nicht das Haupt von den Gliedern abhängig

bei der Ausführung seines Willens? Ihr Amt ist es, euch zu segnen und Kanäle des Segens zu sein; sie sind nur die Leitungen der Tränkrinnen die der HErr ausgehauen hat, die voll lebendigen Wassers sind! Schaut nicht auf sie! Ein Fürst, der vor Durst stirbt, fragt nicht danach, ob derjenige, der ihm Wasser bringt, nur ein Sklave ist oder ob der Becher womöglich aus gewöhnlichem Ton ist. Es reicht ihm, dass er fast stirbt, und er trinkt, um zu leben.

Schaut also nicht auf die Knechte, auf die Unvollkommenheiten der Werkzeuge - sie sind unvollkommen und der HErr wird dadurch umsomehr verherrlicht. Ob ihr durch sie Segen empfangt oder nicht, hängt viel von eurer Gesinnung ab. Ob ihr im Geiste der Demut und des Gehorsams naht, in dem Verlangen, den Weg des HErrn zu wissen, vom Durst nach geistlichem Trank und Hunger nach geistlicher Speise getrieben - denn auf Seinen Geringsten fallen viele Brocken von Seiner übervollen Tafel; wenn ihr aber jener gefährlichen und nur allzu häufig vorkommenden Gewohnheit nachgebt (und sind wir frei davon?): dem Zugerichtsitzten über das, was ihr hört, dem Kritisieren von Predigten und dem Miteinandervergleichen dieser, der Gefahr, den Verstand urteilen zu lassen und mehr der Erkenntnis nachzujagen als der Gnade und dem Empfangen von Geist und Leben, dann fangt ihr an, euren Wandel im Schauen und

nicht im Glauben zu führen! Dann werdet ihr ungesättigt und nicht erquickt von dannen gehen, ihr wäret in Wahrheit solche, die damit beschäftigt waren, das Ornament auf dem Becher zu ergründen, währenddessen das Wasser durch die Risse sickerte und der Becher leer war, als ihr euch besonnen hattet.

Doch ihr glaubt, dass ihr unter der Leitung des HErrn steht. Nehmt denn euer Teil Speise, das Er euch reicht, sei es durch David, den Schafhirten, durch Amos, den Viehhüter, durch Petrus, den Fischer, oder Paulus, den Zeltmacher, und sprecht nicht mit Trotz und Verachtung: „Ist dieser nicht der Sohn des Zimmermanns?“ O, jaget nach, falls ihr in gewissem Sinne leere Krüge seid, dass ihr Fackeln in den Krügen habt und willig seid, alles für Christus zu opfern und Ihn über alle Dinge zu lieben! Seid bereit, euren Krug zerbrechen zu lassen, falls es nötig ist, damit die Fackel heller leuchte. So wie der Apostel denselben Gedanken ausdrückt: „Wir haben aber solchen Schatz in irdenen Gefäßen, auf dass die überschwängliche Kraft sei Gottes und nicht von uns. Und tragen allezeit das Sterben des HErrn Jesu an unserm Leibe, auf dass auch das Leben des HErrn Jesu an unserem Leibe offenbar werde.“ (2. Kor. 4, 7+10) Hier ist die Fackel, das Leben Jesu, durch die Einwohnung des Heiligen Geistes.

Und außer der Fackel in dem Krüge in der linken Hand, Brüder, haben wir gleich den Dreihundert Gideons die Posaunen in der rechten Hand. Was wollen diese Posaunen besagen? Ohne diese können die erkorenen Streiter keinen Alarm blasen, um die Scharen Midians aus dem Schlafe aufzuschrecken und zum Streite aufzufordern. Aber was ist die Posaune? Sie ist nur ein Instrument. Irgend jemand nimmt es in die Hand, bläst es und setzt Luft in Bewegung, irgendeiner gebraucht es nach seinem Willen und seiner Kenntnis. Mit was kann die Posaune sich brüsten? Und mit was kann der Mensch sich brüsten? Welcher Art ist der Ruhm? Er ist ausgeschlossen. Der Mensch mag zwar vor Unwillen erröten, denn er vermag das Werk Gottes zu hemmen und aufzuhalten, aber ebenso kann er es, Gott sei Dank dafür, fördern, denn der HErr will durch ihn wirken!

Doch lasst uns demütig sein und ebensowohl eifrig sein und stets bereit, unsere Stellung und unsere Aufgabe zu erkennen, „auf dass, wie geschrieben steht: wer sich rühmt, der rühme sich des HErrn.“ Und darüber werden

wir uns freuen, wenn wir uns in der zukünftigen Welt in vollkommener Weise dessen bewusst werden, sobald die Ergebnisse erreicht und der Sieg erungen ist, dass wir diesen Schatz in irdenen Gefäßen



hatten, „auf dass die überschwängliche Kraft sei Gottes und nicht von uns.“